

# FREIBERUFLER-TICKER vom 23. März 2018

## 1. Mitglieder des neuen Sonderausschusses des EP zu Finanzkriminalität stehen fest

Am 22. März 2018 hat die konstituierende Sitzung des neuen Sonderausschusses des Europäischen Parlaments (EP) zu Finanzkriminalität stattgefunden. Die [45 Sitze](#) des nichtständigen Ausschusses sind proportional zur politischen Vertretung im EP verteilt. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde [Petr JEŽEK](#) gewählt, stellvertretende Vorsitzende sind Roberts ŽILE, Eva JOLY, Esther de LANGE und Ana GOMES. Der Ausschuss hat ein zwölfmonatiges Mandat. Gemäß [dem Mandat des Ausschusses](#), wird das Gremium unter anderem an die Tätigkeit des PANA Untersuchungsausschusses anknüpfen mit besonderem Schwerpunkt auf der faktischen Umsetzung der Empfehlung vom 13. Dezember 2017.

## 2. Wahlen zum Europäischen Parlament vom 23. bis 26. Mai 2019

Die nächsten Wahlen zum Europäischen Parlament (EP) sollen vom 23. bis 26. Mai 2019 stattfinden. Das hat der Europäische Rat am 20. März 2018 in einer [Pressemitteilung](#) bekannt gegeben. Die Wahlen zum Europäischen Parlament finden alle fünf Jahre statt. Der Europäische Rat hat beschlossen, das EP zum Entwurf eines Ratsbeschlusses zur Festsetzung dieses Termins für die nächsten EP-Wahlen zu konsultieren. Die förmliche Annahme des Beschlusses durch den Rat wird – nach Eingang der Stellungnahme des EP – voraussichtlich vor Ende Juni 2018 erfolgen.

## 3. BFB-Beitrag im Rahmen des BMBF-Wissenschaftsjahrs 2018 zur Relevanz von Weiterbildung

Das diesjährige Wissenschaftsjahr des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) trägt das Motto „Arbeitswelten der Zukunft“. Auf der korrespondierenden Webseite ist Ende vergangener Woche ein [Statement](#) von BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer veröffentlicht worden. Unter dem Titel „Freie Berufe in den Arbeitswelten der Zukunft – Schlüsselfaktor Wissen“ erläutert er die Tragweite, die Wissen im Zuge von Digitalisierung und demografischem Wandel zukommt, und welche Rolle Aus-, Fort- und Weiterbildung dabei spielen.

## 4. Arbeitsmarktprognose des IAB für das Jahr 2018

Laut der [Arbeitsmarktprognose](#) des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) vom 22. März 2018 wird die Anzahl der Erwerbstätigen im Jahr 2018 um rund 650.000 auf 44,94 Millionen steigen. Bei den geflüchteten Menschen wird eine Zunahme der Erwerbstätigen um rund 100.000 Menschen erwartet. Das vom IAB prognostizierte Wirtschaftswachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) für das Jahr 2018 beträgt 2,1 Prozent, im Jahr 2017 ist die Wirtschaft um 2,2 Prozent gewachsen. Des Weiteren werden im Jahr 2018 laut Prognose 32,98 Millionen Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt sein. Das stellt ebenfalls einen neuen Rekordwert dar und bedeutet gegenüber 2017 einen Zuwachs von 760.000 Personen. Die IAB-Forscher rechnen mit dem höchsten Beschäftigungszuwachs im Bereich „Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ (ein Plus von 230.000 Personen).

## 5. Deutschland in Hochkonjunkturphase

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hebt in seiner am 21. März 2018 vorgestellten [„Konjunkturprognose für 2018 und 2019“](#) seine Wachstumsprognose für das Jahr 2018 leicht an und erwartet für die Jahre 2018 und 2019 jahresdurchschnittliche Zuwachsraten des realen Bruttoinlandsprodukts von 2,3 und 1,8 Prozent. Die deutsche Konjunktur sei getrieben vom weltweiten Aufschwung. Engpässe am

Arbeitsmarkt und eine überdurchschnittliche Auslastung von Maschinen und Anlagen dürften die Wachstumsdynamik im kommenden Jahr allerdings dämpfen, so die Experten. Die Anzahl der Erwerbstätigen hat im Jahr 2017 einen neuen Höchststand erreicht und dürfte laut Sachverständigenrat weiter steigen. Nach dem kräftigen Wachstum der vergangenen Jahre befindet sich die deutsche Wirtschaft somit in einer Hochkonjunkturphase.

## 6. Mittelstand schöpft Digitalisierungspotenzial nicht aus

Zu diesem Ergebnis kommt KfW Research in einer [Studie](#) zu Digitalisierungsaktivitäten, die am 19. März 2018 vorgestellt worden ist: Nur jedes vierte kleine und mittlere Unternehmen hat in den Einsatz neuer oder verbesserter digitaler Technologien für Prozesse, Produkte oder Dienstleistungen investiert. Im Jahr 2016 hat der Mittelstand insgesamt 14 Milliarden Euro für Digitalisierungsvorhaben ausgegeben. Zum Vergleich: Die Neuinvestitionen in Maschinen, Gebäude, Einrichtungen o. ä. haben 169 Milliarden Euro betragen. Im Durchschnitt gibt eine Firma 18.000 Euro für Digitalisierungsvorhaben aus. Die größte Rolle spielt die Erneuerung von IT-Strukturen, dicht gefolgt von der Digitalisierung des Kontakts zu Kunden und Zulieferern. Am seltensten sind Vorhaben zur Digitalisierung von Produkten oder Dienstleistungen. Mit zunehmender Unternehmensgröße steigen die Digitalisierungsanstrengungen. Auch die Branchenzugehörigkeit hat Einfluss: Wissensbasierte Dienstleister wie etwa Medien-, IT-Dienstleister und Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatungen sind laut KfW Research besonders aktiv. Gleiches gilt für Firmen aus dem FuE-intensiven Verarbeitenden Gewerbe – hierzu zählen beispielsweise Maschinenbau, Elektrotechnik oder Chemie. Im Baugewerbe spielen Digitalisierungsprojekte kaum eine Rolle.

## 7. Schüler mit Migrationshintergrund brauchen mehr Unterstützung

Geringe formale Bildung, ein niedriger beruflicher Status der Eltern sowie Schwierigkeiten mit der Unterrichtssprache sind die größten Hindernisse für den Schulerfolg von Schülern mit Migrationshintergrund. Zu diesem Schluss kommt eine [Sonderauswertung](#) der PISA-Daten aus dem Jahr 2015, die am 19. März 2018 von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) veröffentlicht worden ist. Der Studie zufolge ist in den vergangenen zehn Jahren in fast allen OECD-Ländern der Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund deutlich gestiegen. Mittlerweile ist fast jeder vierte 15-jährige Schüler in OECD- und EU-Ländern entweder im Ausland geboren oder hat mindestens einen im Ausland geborenen Elternteil. Im Durchschnitt der OECD-Länder erlangt etwa jeder zweite Einwanderer der ersten Generation die Grundkompetenzen in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften. Bei Schülern ohne Migrationshintergrund liegt dieser Anteil bei etwa drei Vierteln. In Deutschland, Österreich, Schweiz, Belgien, Dänemark, Finnland, Luxemburg, Slowenien und Schweden ist unter Migranten und deren Nachkommen der Anteil leistungsschwacher Schüler besonders hoch. In diesen Ländern erreichen Schüler mit Migrationshintergrund mehr als doppelt so häufig wie Schüler ohne Migrationshintergrund nicht die schulischen Grundkenntnisse.

## 8. Ausgaben für außeruniversitäre Forschung im Jahr 2016

Laut einer [Pressemitteilung](#) des Statistischen Bundesamtes vom 21. März 2018 sind im Jahr 2016 12,7 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung ausgegeben worden, ein Plus von 1,9 Prozent zum Vorjahr. Knapp die Hälfte der Ausgaben für außeruniversitäre Forschung sind mit 5,7 Milliarden Euro im Bereich der Naturwissenschaften getätigt worden. Etwas mehr als ein Viertel (27,2 Prozent) ist mit 3,5 Milliarden Euro auf die Ingenieurwissenschaften entfallen. Weitere 1,3 Milliarden Euro (10,3 Prozent) der Forschungsausgaben sind in die Humanmedizin geflossen, 0,9 Milliarden Euro in die Geisteswissenschaften, 0,8 Milliarden Euro in die Sozialwissenschaften und 0,6 Milliarden Euro in die agrarwissenschaftliche Forschung. Zu den

außeruniversitären Forschungseinrichtungen gehören Einrichtungen von Bund, Ländern und Gemeinden sowie öffentlich geförderte private Einrichtungen ohne Erwerbszweck. Auf die gemeinsam von Bund und Ländern geförderten privaten Forschungseinrichtungen sind im Jahr 2016 mit rund 9,6 Milliarden Euro drei Viertel (75,3 Prozent) der gesamten außeruniversitären Forschungsausgaben entfallen. Davon haben die Helmholtz-Zentren 4,1 Milliarden Euro, die Institute der Fraunhofer-Gesellschaft 2,1 Milliarden Euro, die Institute der Max-Planck-Gesellschaft 1,9 Milliarden Euro und die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft 1,4 Milliarden Euro ausgegeben.